

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 32.

Halle, Sonntag den 7. Februar
Hierzu eine Beilage.

1858.

Deutschland.

Berlin, d. 5. Febr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Bischof von Osnabrück, Dr. Reichers, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen; sowie den Hof-Marschall Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, General-Major a. D. Kammerherren Grafen von Pücker, und den Geheimen Kabinets-Rath Klairé zu Wirklichen Geheimen Räten mit dem Prädikate „Excellenz“ zu ernennen.

Zur Feste des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, deren Ankunft in Köln am 4. d. M. gegen 6 Uhr Nachmittags wir bereits in der Beilage zur gestr. Nr. gemeldet, berichten heute vorliegende Mittheilungen weiter: Nach der Vorstellung im dortigen Stationsgebäude begaben sich die königlichen Hoheiten unter dem Geläute sämtlicher Glocken nach dem Dome, der, bengalisch erleuchtet, ihnen auf ihrem Wege im herrlichsten Lichtglanze entgegenfuhr. In dem auch im Innern hellerleuchteten Dome von Sr. Eminenz dem Cardinal und dem Domkapitel empfangen, nahmen die hohen Neuvermählten die Merkwürdigkeiten in Augenschein und fuhren dann zum Regierungs-Gebäude, wo Diner stattfand. Nach 9 Uhr traten Höchstdieselben in den Gürzenichsaal ein, von lauten Hochs der äußerst glänzenden Gesellschaft empfangen. Das von der Stadt veranstaltete Konzert begann. Die Ouvertüre zu Oberon und zwei eigens zum Feste gedichtete und komponirte Kantaten wurden meisterhaft ausgeführt und erkrachten sich sichtlich des vollen Beifalls des hohen Paares. Als die preussische Nationalhymne erklang, erhob sich die ganze Versammlung. Die Komponisten, Kapellmeister Hiller und Musikdirektor Weber, wurden vorgestellt und erndieten huldvollen Dank. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr war das Konzert zu Ende; die hohen Herrschaften verließen unter lauten Hoch den Saal, begaben sich zum Absteigquartier durch die vielfach beleuchteten Hauptstraßen und über den Neumarkt; dieser, wie auch die Gebäude, namentlich die Aposteln-Kirche und die Kaserne, waren prachtvoll illuminiert. Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm erschien im Konzert in einem Kleide von dunklem Sammet und einem Kopfpuze von weißen und rothen Rosen, von Diamanten durchschlungen. — Das Auffahren der Schiffsbrücke, wie beabsichtigt war, konnte am Morgen des 5. wegen des Eises nicht ausgeführt werden; der Uebergang der hohen Herrschaften über den Rhein ging mittelst Dampfschiffes glücklich von statten. Die Abfahrt von Deuz erfolgte mit dem Windener Bahnzuge um 9 Uhr. Das Wetter war trübe.

Hannover, Freitag, d. 5. Februar, Nachmittags 5 Uhr 15 Minuten. So eben sind der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen hier eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Perron von der königlichen Familie empfangen worden. Das prinzipliche Paar begab sich sofort im königlichen mit 6 prächtigen Schimmeln bespannten Galawagen unter lautem Zuruf der bereits Stunden lang harrenden dicht gedrängten Bevölkerung nach dem königlichen Schlosse. Dasselbst findet im goldenen Saale Galadiner statt, zu welchem 100 Personen geladen sind. Ihre königliche Hoheiten werden in Begleitung des Herzogs von Braunschweig nach 7 Uhr die Reise über Braunschweig nach Magdeburg fortsetzen.

Magdeburg, d. 5. Februar. So eben 11 Uhr 40 Minuten Nachts meldet Kanonendonner und Glockengeläute die Ankunft des Entzugs mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm. Lauter Jubel und Hurrahs antworten den ehernen Stimmen. — Unsere Stadt hat in ihren Haupttheilen ein besonders festliches Gewand angelegt, namentlich der Platz vor dem Empfangsgebäude der Magdeburg-Leipziger Eisenbahngesellschaft, die Fürstenwall- und Gouvenementsstraße, der Neue Markt, die Breite Straße, der Breiteweg bis über den Alten Markt hinaus, der Alte Markt, die Johannisberg- und Johannisfahrstraße, der Platz am Brückthore und die Fürstenstraße. Was an Decorationskünstlern aufzuwenden ist, findet sich in diesen Straßen ausgestellt und ist mit um so größerem Aufwand hergerichtet, als es mehr für das Tageslicht als für eine Illumination berechnet ist. Beides aber, die Tages- und die Abend-

aus schmückung, sind am Fürstenwalle zu einem Ganzen von wunderbarem Effecte vereinigt und gereichen dem Geschmace ihrer verschiedenen Anordner zur Ehre. Ueber den ganzen Eisenbahnperron von ungenöthlicher Länge schreitet man wie durch einen Laubengang hin, je drei Bogen von grünen Gewinden hängen von den Dachbalken des Perrons herab, zwischen ihnen Chinesische Lampen, in Englischen und Preussischen Farben und mit Emblemen geschmückt, zierlich eingeordnet; die nach außen gerichtete Seite des Perrons ist ebenfalls mit Festons geschmückt und an jedem Pfeiler kreuzt sich eine Englische Fahne mit einer Preussischen. Das Empfangsgebäude der Leipziger Eisenbahn hat die die Fenster und Thüren seiner Perronfront außerdem mit Gasbeleuchtung und Guirlanden eingefast und vielstimmige Gasflambeaus erhöhen den Schmuck der Festhalle, welche an dieser Stelle von einem tageshellen Lichtstrome überossen wird. Die zum Empfang des prinziplichen Paares bestimmten Zimmer hat die Leipziger Eisenbahngesellschaft durchaus neu herstellen und mit prächtigen Teppichen beleben lassen; sie sind brillant erleuchtet, die Wände mit Kränzen und Guirlanden decorirt; die luxuriösen Gemächshäuser unserer reichen Mitbürger haben die prächtigen Exemplare ihrer tropischen Vegetation an Palmen, Araucarien, Camellien, Naleen, Rosen und anderen Pflanzen bereitwillig hergegeben, um die Empfangsräume mit dem Besten und Reichsten zu schmücken, was Magdeburg zu bieten vermag. Die Straßenfront des Empfangsgebäudes ist in Tempelform mit Gas beleuchtet u. der Mittelpunkt dieser Illumination ist der große Balkon, an welchem Sterne und andere Gasfiguren mit Engl. und Preuss. Fahnen zu einer prachtvollen Decoration mit einander verbunden sind. Zu den glänzendsten Punkten gehört der Platz vor dem Empfangsgebäude. Diesem gegenüber ist das Lehnert'sche Haus mit den National- und Allianzwapen reich verziert, diese die Balcons des zu den schönsten in unierer Stadt gehörenden Gebäudes schmückend, jene auf halber Höhe von zwei Venetianischen Masten angebracht, von denen gewaltige Fahnen in den Nationalfarben herab flattern. Vollständig geschmückt ist auch das Haus, das als die vormalige Denckhoff'sche Conditorei am bekanntesten ist, und reiche Decorationen zeigt das Hotel zum „Erzherzog Stephan“. Abgeschlossen endlich wird der Platz durch den Fürstenwall und die Ehrenforte. Die Pfeiler der Fürstenwallmauer tragen eine gewaltige Kriegstrophäe, aus Waffen aller Art und Geschütz- und Armaturstücken funktvoll zusammengestellt, zwei kleinere und eine große Mittelpyramide bildend, deren jede von einem Gastegele überragt wird. Zwischen dem Aufgange zum Fürstenwalle und dem „Erzherzog Stephan“ ist die Ehrenforte mitten hineingestellt. Sie ist ein imposanter Bau nach Art eines Römischen Triumphbogens; der Entwurf dazu ist vom Stadtbaurathe Grubitz, die Ausführung vom Zimmermeister Probeckner und beide erfreuen sich der ungetheilten Anerkennung ihres Werkes. Der ganze Bau ist über 40 Fuß hoch. Auf vier weißen, mächtigen, des Abends ihrer ganzen Höhe und Breite nach von Gas erleuchteten Säulen erhebt sich in derselben Farbe und nur wenig in blau und roth verziert der gewaltige Ueberbau, dessen architektonische Linien ebenfalls im Gaslichte erglänzen; 4 große Feuervasen schmücken das Dach, von dessen Mitte in lebhaften Farben das Allianzwapen in Purpur und Hermelin erstrahlt. Die Pforte des Bogens ist außen und innen nach Pompejanischer Art ausgemalt, von der runden, blau mit goldenen Sternen castetirten Decke hängt ein prächtiger Kronleuchter herab, große, von Kränzen eingefasste Medaillons schmücken die Seitenwände, ein Rahmen von buntem Glase umgiebt den Bogen, wie denn mehrfach farbiges Glas in der Architektur angebracht ist, welches von innen erleuchtet, aber auch bei Tage und besonders wenn die Sonne hindurch scheint eine herrliche Wirkung macht. Genien und Myrthenkränze vollenden den Schmuck der Pforte, welche nach beiden Seiten eine gleiche Fassade darbietet. — So ist der erste Anblick, den die durchlauchtigen Neuvermählten bei ihrem ersten Eintritt in die Stadt haben, ein wirklich feenhafter, erhöht durch Bengalische Flammen, welche in wechselnden Farben vor den Häusern der Herren Lehnert und Robbahn in dem Augenblicke aufleuchten, wo der Prinz seine Gemahlin zum

Wagen führt. Der Neue Markt erhält seine Hauptzierde durch Brillantbeleuchtung des Domes erst von innen weiß und von außen roth, dann umgekehrt; so wird der Dom bis auf die Thürme hinauf dem auf den Platz einzufahrenden Prinzenpaare entgegenleuchtet.

Berlin, d. 5. Februar. Im Herrenhause, welches heute die Berathung über die Gesetzesvorlage wegen Suspension der Beschränkungen des vertragsmäßigen Zinsfußes begann, wurde zu Anfang der Sitzung folgende Antwort des Königs auf die vom Herrenhause an Se. Majestät gerichtete Adresse verlesen:

Die Gefinnungen der Theilnahme und Ergebenheit, welche das Herrenhaus in der Adresse vom 15. v. Mts. aus Veranlassung der schweren Prüfung ausgesprochen, die Mir durch Gottes Fügung auferlegt worden ist, haben Meinem Herzen wohlgethan. Ich danke dem Herrenhause für diese Gefinnungen und beuge die zuverlässige Hoffnung, daß Gottes Huld, die Meinem Hause und dem Vaterlande in den Zeiten der Trübsal stets zur Seite gestanden, auch ferner über uns walten werde. Charlottenburg, den 2. Februar 1858. Friedrich Wilhelm.

Das Haus vernahm diese Mittheilung mit großer Befriedigung und brachte auf die Aufforderung seines Präsidenten ein dreimaliges Hoch aus. Nach allen der „Neuen Preuss. Zig.“ zugehenden Nachrichten befindet sich Se. Majestät der König übrigens in der neuesten Zeit verhältnismäßig besonders wohl.

Die schon in voriger Session in das Abgeordnetenhaus eingebrachte Petition wegen Erlass eines Musterchutz-Gesetzes ist auch in der jetzigen von dem Fabrikanten Koll in Brandenburg vorgelegt worden. Eine andere von dem Hauptmann und Fabrikbesitzer Kämmer in Bromberg und Genossen eingebrachte Petition bittet, das Gesetz, welches die Arbeiten der Schriftsteller gegen unberechtigte Nachahmung schützt, auch zu Gunsten der Erfinder neuer Maschinen u. auszudehnen.

Das Hochzeitsgeschenk der Stadt Berlin für den Prinzen und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen besteht in einem von drei Füßen getragenen Tisch, auf dessen Platte der Plan Berlins in seinem jetzigen Umfange eingravirt ist. Auf dem Tische steht in einem Plateau eine Vase, mit Hautreliefs versehen, welche einen Einzug in altrömischer Tracht dem Auge darbieten. Auf dem Plateau sind sinnbildlich Gewerbe, Handel, Kunst und Wissenschaft dargestellt. Die Vase hat einen Deckel, auf welchem als Griff die Verolina steht. Neben dem Tische wird zu beiden Seiten ein Kandelaber aufgestellt sein. Das ganze Werk, ausgezeichnet durch seinen künstlerischen Werth, ist aus massivem Silber in der rüchlichst bekannten Kunstanstalt von Bollgold gearbeitet und kostet die Summe von 30,000 Thlr. Die Commune Berlin hat für die Einholungs- und Begrüßungsfestlichkeiten von vorn herein 50,000 Thlr. ausgesetzt, die aber lange noch nicht reichen werden. Die Illumination Seitens der Stadt wird hiervon allein 15,000 Thlr. absorbiren, denn die Einrichtungen und Köhrenlegung für die dazu erforderlichen Gasleitungen sind so umfangreich, daß dadurch eine kleine Stadt mit Gasröhren belegt werden könnte. — Das Zimmer im prinzipalen Palais, dessen Ausschmückung eine Anzahl Bürger Berlins übernommen, wird zwar bald mit seinem Schmucke versehen, aber doch noch nicht zum 9. d., an welchem Tage man es dem Prinzen Friedrich Wilhelm übergeben wollte, fertig sein. Die hierfür bestimmte Summe beläuft sich auf ungefähr 13 bis 14,000 Thlr.

In der Dünnwaldschen Angelegenheit ist dem Vernehmen nach die Entscheidung des königl. Obertribunals dahin erfolgt, daß der Konkurs gegen das hinzugezogene Vermögen der Gesellschaft „Ceres“ wieder aufzuheben sei.

Frankreich.

Paris, d. 4. Februar. Der „Moniteur“ theilt heute die Adresse der Londoner City, so wie die mit siebenunddreißig Unterschriften versehene der in Boulogne wohnenden, „glücklichen Soldaten Napoleons des Großen, welche mit der Helena-Medaille geschmückt sind“, mit, an welche sich die Adresse der in Dünkirchen und in Saint Servan wohnhaften Engländer anreihen. Die bloß namhaft gemachten Adressen füllen auch heute noch anderthalb Spalten des „Moniteur“. — Der gestrige Ball in den Tuilerien ist sehr glänzend ausgefallen. Es sollen aber wenige Engländer da gewesen sein. — Der Kaiser ist heute auf der Jagd in Rambouillet gewesen. Auf dem Bahnhofe wurden sehr große Vorsichtsmaßregeln getroffen und alle Punkte desselben militärisch besetzt. — Beim Wiederbeginn der Verhandlungen im englischen Parlament, ist die allgemeine Aufmerksamkeit noch viel mehr auf die Flüchtlings-Angelegenheit gerichtet, als auf die vielen anderen interessanten Gegenstände, welche an die Tagesordnung kommen. Man glaubt hier, auf die Ergebenheit und die Festigkeit der englischen Regierung zählen zu dürfen, und läßt sich von der Sprache der englischen Presse über diesen Gegenstand nicht bange machen. Nichts desto weniger hält man es für angemessen, der befreundeten Regierung zu Hülfe kommen. Dies soll durch einen Moniteur-Artikel geschehen, worin man eine Parallele zieht zwischen der freundschaftlichen Haltung der französischen Regierung zu der Zeit, als der junge Thron der Oranier von den Umtrieben der Jacobiten bedroht war, und zwischen dem Verhalten Englands in der augenblicklichen Verlegenheit Frankreichs. Dieser Artikel soll ein letzter Weitschreibhieb sein, damit nicht die edlen Köpfe hart am Ziele still stehen. — Wie von verschiedenen Orten richtig gemeldet worden, hat man in der Flüchtlingsfrage keine Note von hier aus nach London oder Brüssel geschickt und sich damit begnügt, Verbalvorstellungen durch die betreffenden Gesandten an die genannten Höfe richten zu lassen. Als Antwort darauf, so wird gesagt, ist dieser Tage aus Brüssel eine Depesche hier angelangt, in welcher Herr de Briere sich zur Ausweisung eines jeden Flüchtlings bereit erklärt, welchen das hiesige Cabinet ihm namentlich bezeichnen werde, und außerdem die strengste Bewachung der in Belgien gebildeten Proscribirten zusagt. Diese

Dienstwilligkeit des liberalen belgischen Ministeriums hat einigermaßen überrascht. — Dem Vernehmen nach soll wieder ein Polizeiministerium errichtet werden. Die Tuilerien werden einen General zum Commandanten erhalten. Der General Alexander soll mit diesem Posten betraut werden. — Der Prinz Friedrich Carl von Preußen besuchte vorgestern das Schloß von Vincennes, wo Manöver im Feuer von zwei Jägerbataillonen ausgeführt wurden. Jeder Soldat hatte 20 Patronen. Nach dem Manöver wurde auf 1000 Metres nach der Scheibe geschossen. Der Prinz Friedrich Carl theilte sich selbst dabei. Er verlangte einen Carabiner und traf in dieser weiten Entfernung unter allgemeiner Bewunderung das Centrum der Scheibe. —

Großbritannien und Irland.

London, d. 5. Febr. Morgens 1 Uhr. (Tel. Dep.) In der so eben stattgefundenen Nachsitzung des Unterhauses theilte die Regierung mit, daß sie von der Königin den Auftrag erhalten habe, den Häusern für ihre Gratulationen zu danken, was mit Beifall aufgenommen wird. Lord Palmerston kündigte für nächsten Montag eine Bill an, welche die Verbesserung der bestehenden Gesetze gegen Verschönerung zum Mord bezweckt. Roebuck will morgen über betreffende französisch-englische Korrespondenz interpelliren. Disraeli griff die Regierung wegen ihres Verhaltens in Indien und China an. — Im Oberhause wurde die Regierung von den Lords Derby und Malmsbury betreffs Indiens und Chinas ebenfalls angegriffen. Derselben Lords protestirten ferner gegen jede Einschränkung des Asylrechts. Die Lords Brougham und Campbell erklärten die bestehenden, darauf bezüglichen Gesetze für vollkommen ausreichend.

Italien.

Turin, d. 31. Januar. Die „Dipione“ schreibt, daß das Ministerium den Kammern einen Gesetzentwurf über eine Aenderung des Pressgesetzes vorzulegen beabsichtige, wonach Anklage wegen Verlobung politischer Meuchelmorde und Attentate auf fürliche Personen den Schwurgerichten entzogen werden. — Mehrere seit Jahren in Genua angeführte Flüchtlinge haben Befehl erhalten, sich entweder im Innern des Königreichs aufzuhalten oder Piemont gänzlich zu verlassen.

Indien.

Es liegt jetzt eine Anzahl offizieller Depeschen über die Ereignisse in und um Cawnpore vor. Sie bestehen erkens aus zwei Berichten Sir Colin Campbells an den General-Gouverneur Lord Canning, die aus Cawnpore vom 2. und vom 10. Decbr. datirt sind. Wie man daraus ersieht, ist Sir Colin nicht von Lucknow abgezogen, weil er von dem Angriff gegen General Windham hörte, sondern um die Kranken und Verwundeten, die Weiber und Kinder in Sicherheit zu bringen. Diese Schutzbedürftigen bildeten einen Zug von beinahe 10 englischen Meilen Länge. Erst am Alumbagh vernahm Sir Colin das Schießen und erfuhr, daß das Gwalior-Kontingent sich in der Stadt Cawnpore festgesetzt hatte. Die ganze Zeit von seinem Auszug aus Lucknow bis zu seinem siegreichen Gefecht mit den Gwalior-Regimenten, also vom 2. Novbr. bis 6. Decbr., wurde beinahe ausschließlich von der Sorge für die aus Lucknow Gereiteten in Anspruch genommen, deren Rückzug er zu decken und zu beschleunigen hatte. Außerdem sind die Depeschen General Windhams an Sir Colin Campbell zu erwähnen. Ersterer entschuldigt sein Abgehen von den ihm ertheilten Weisungen damit, daß er zwei Vortschäften an den Oberfeldherren abgeschickt, um ihm mitzutheilen, daß das Gwalior-Kontingent mit Rena Sahib's Rotte und 40 Kanonen Cawnpore ernstlich bedrohe. Da er auf diese (nicht angelangten) Meldungen keine Antwort erhielt, glaubte er auf eigene Verantwortlichkeit handeln zu müssen.

Die „Times“ enthält eine Privat-Correspondenz aus Bombay vom 9. Januar. Sie wiederholt, daß die Unterjochung Audd's für jetzt vertagt sei. Ueber Lucknow melden Spione, daß eine Minorität der Bewohner einen längeren Widerstand gegen die britische Herrschaft für unnütz halte, indem das Schicksal sich für England erkläre. Die Mehrheit arbeite unverbrossen an der Befestigung der Stadt und suche sie uneinnehmbar zu machen.

Aus der Provinz Sachsen.

— **Eisleben**, d. 1. Febr. Mit unermüthlicher Geduld und mit Darbringung von gewiß nicht unbedeutenden Opfern hat ein Theil der Gewerkschaft der Braunkohlengrube „Hermann“ auf Helftaer Flur am 31. v. Mts. das Glück gehabt, in einem mehr als 30 Facher tiefen Schächte ein Braunkohlenflöz zu erreichen, das dem bei Niesebitz vorkommenden sehr ähnlich zu sein scheint. Wir rufen diesen beherrschlichen Unternehmern und uns selbst ein freudiges Glück auf zu. Während einige ihrer Mitgewerken die Sache als eine unglückliche aufgaben und deren Ansicht, nachdem zwei Schächte im Abteufen mißglückt, auch im Publikum eine fast allgemeine wurde, verloren sie den Muth nicht, sondern schickten vertrauensvoll das Abteufen eines dritten Schachtes fort. Für diese Ausdauer gönnen wir ihnen um so mehr den glücklichen Erfolg, weil daran auch unsre Stadt und nächste Umgegend Theil hat. Die Kohlen sind uns nun unmittelbar vor die Stadt gelegt. Außer der Bequemlichkeit wird für uns eine wesentliche Ersparniß schon am Fuhrlohn entstehen. Die Anlagen von gewerblichen Unternehmungen, als Dampfmaschinen und dergleichen werden nun nicht mehr lange außen bleiben. Alle sonstigen Bedingungen dazu waren ja längst vorhanden. Nur ein billiges Brennmaterial, die Mutter aller Industrie, fehlte. Täuschen wir uns nicht ganz, so beginnt mit der Hermann-Grube eine neue Aera für unsre Stadt. Darum beiden nochmals ein frohliches Glück auf!!

Für Confirmanden

empfehlen wir unser reichhaltig assortirtes Lager in: schwarzen glanzreichen Taffeten, feinen schwarzen Alpaca-Lüstres, Orlins, weißen Mulls und Batisten, französischen gewirkten Long-Shawls und Tüchern, sowie einer großen Auswahl von Frühjahrs-Mänteln, Atlas- und Taffet-Mantillen in den neuesten Façons bei bekannt billigster Preisstellung.

Gebr. Gundermann, Leipzigerstraße.

Tuche, Buckskins, Westen in jedem modernen Genre, seidene Hals- und Taschentücher offeriren in größter Auswahl

Gebr. Gundermann, Leipzigerstraße.

Fr. holst. und Colchester-Austern empfing so eben
Julius Riffert.

Extra frischer Seezander
traf so eben ein bei
J. Kramm.

Diverse Sorten gefüllte und Fruchtbonbons sind stets frisch vorrätzig bei
D. Lehmann.

Täglich frische **Pfann-, Reibe- und anderen Kuchen** bei
D. Lehmann.

Mein **Schnell- und Schönschreib-Unterricht** wird zu jeder beliebigen Stunde am Tage und des Abends erteilt. Jeder noch so **schlecht Schreibende** wird in **10 Lehrstunden** zu einem geläufigen **Schönschreiber** ausgebildet; Honorar mit Garantie **3 R.** Resultate meiner Schüler liegen zur gefälligen Ansicht bei mir aus.
C. Landmann jun., Halle „Englischer Hof“.

Für meine Tuch-, Seiden- und Modewaaren-Handlung suche ich zu **Ostern d. J.** einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen **Lehrling**.
Sangerhausen, den 1. Februar 1858.
Gustav Simon.

Verkauf

eines der schönsten und größten **Mühlengrundstücke** Sachsens, in einer **Fabrikstadt**.

Solches hat schöne große Gebäude, **11 Mahlgänge**, großartige **Schneide- und Delsmühle**, **114 Ader** oder **247 Morgen** der schönsten Felder und Wiesen, wo der Acker im Einzelnen nicht unter **400**, aber auch mit **5 und 600 R.** bezahlt wird. **Brandweimbrennerei**, **8 Pferde**, **50 Melkkühe** u.

Das Grundstück steht besonderer Verhältnisse halber sofort für **80,000 R.** zu verkaufen und giebt genaue Auskunft der **Commissionair Wih. Gäbler** in **Schkeuditz**.

Freitag den 12. Februar Vormittags **9 Uhr** soll im **Borges** bei **Bennstedt** eine **starke Partie** birchene **Stellmacher-Hölzer**, eine **bezgl. Well-Holz** gegen gleich baare **Bezahlung** meistbietend verkauft werden.

Salzmünde, d. 2. Februar 1858.

J. G. Bolke.

Das an der **Halle** gelegene Grundstück **Nr. 10**, wegen großen **Räumlichkeiten** zu **Niederlagen** u. passend, ist zu verkaufen; und wird hierüber **Näheres** **Markt Nr. 14** mitgetheilt.

Das zu **Schwittersdorf** unter **Nr. 6** belegene **Anspanngut** an **Bohn- und Wirthschaftsgebäuden** und **circa 160 Magdeburger Morgen** Land in **2 Plänen**, und zwar der eine **93**, der andere **67 Morgen** groß, beabsichtige ich auf **10 hintereinander folgende Jahre** vom **18. März 1858** bis dahin den **18. März 1868** öffentlich meistbietend zu **verpachten** und habe ich hierzu einen **Termin** auf

den 15. Februar 1858 **Vormittags 11 Uhr** in dem oben erwähnten Gute selbst **anberaunt**, wozu **Pachtlustige** hiermit **eingeladen** werden.

Die **Pachtbedingungen** können vom **6. Februar d. J.** ab in dem Gute selbst, sowie in meiner **Wohnung** hier **eingesehen** werden.
Bentendorf, den 3. Februar 1858.

H. Mühlport.

Verkauf eines Gauthofes.

In einem **Anhalt-Schönschen** sehr großen Dorfe soll ein **Gauthof**, schöner **Garten**, großer **Tanzsaal**, **Regelbahn**, mit **sämmtlichen Inventarien**, **10 Morgen Acker**, **Weizenboden**, unter sehr **vortheilhaften Bedingungen** **schleunigt** verkauft werden. **Näheres** erteilt

Ferdinand Giese in **Nabegast**.

Pferde-Verkauf.

Wegen **Beendigung** der **Delcampagne** stehen von **8** sehr **guten** und **jungen** **Pferden** **4 Stück** zum Verkauf bei **Albert Ehrenberg** in der **Stadtmühle** zu **Altleben a/S.**

Lehrlings-Gesuch.

Es wird ein **Lehrling** rechtlicher **Eltern** mit den gehörigen **Schulkenntnissen** in einer **nicht unbedeutenden Tuch- und Schnittwaaren-Handlung** zu **nächste Ostern** oder **sofort** anzutreten gegen **möglichst billige Bedingungen** gesucht.

Die **darauf Reflectirenden** mögen sich unter **Ziffer 8. 82** **poste restante franco** **Hettstedt** melden.

Ein **Lehrling** kann **placirt** werden in **Merseburg** bei

G. Seife,

Zimmer-Decorations-Maler und **Lapezierer.**

(**Commisfelle.**) In einem **Eisen- und Kurzwaarengeschäft** u. wird ein **Commis** gesucht durch das **Comtoir** von **Clemens Warnecke** in **Braunschweig**.

Eau de Labarraque.

Alle in **Eischwähe** und **weißen Stoffen** entstandenen **Flecke** von **Früchten** aller Art, namentlich aber von **Rotwein**, kann man mit dieser **Klüffigkeit** ohne **Nachtheil** für den **Stoff**, **sofort** entfernen. Dasselbe **empfecht** in **Flaschen** à **5 R.** **C. Haring.**

Das Scat-Spiel.

Preis **4 R.**

Vorrätzig in **Halle** in der **Pfefferschen Buchhandlg.**

Gebauer-Schweiffche Buchdruckerei in Halle.

Am **4. d. M.** ist auf dem **Berg-Ball** ein **Hut** **verwechselt**. Um **schleunige Rückgabe** gegen den **zurückgebliebenen** wird **gebeten**
Becherhof Nr. 11.

Etablissement.

Den **Herren Zuckerfabrikanten**, **Brenn- und Brauerei-Besitzern**, sowie einem **sonst geehrten Publikum** die **ergebene Anzeige**, daß ich mich **hier selbst** am **Freimarkt** als **Selbstgießer** **etabliert** habe.

Mich mit **recht vielen Aufträgen** zu **beehren**, welche **reell** und **pünktlich** **ausgeführt** werden, **bittet**
Th. Paetzold,
Selbstgießer.

Quersurth, d. 6. Februar 1858.

Eine **Quantität** **Heu** in **einzelnen G.** ist **abzulassen** **Beitstraße Nr. 20.**

Gesichtsmasken

in **diversen** **Sorten**, **Gold- u. Silberborden**, **Fraugen**, **Spizen**, **Zinn schmuck**, **Ballkränze**, **Weißer Ballhandschuh**, **weiße Ballbinden.**
Albert Hiensel.

Gesichts-Masken

bei **G. Leidenfrost**, **gr. Ulrichstr. 11.**

Großer Maskenball.

Zu dem am **10. Februar** a. e. **stattfindenden** **Maskenball** ladet ein **hiesiges** sowie **auswärtiges** **geehrtes Publikum** mit dem **Bemerken** ganz **ergebenst** ein, daß **schon** am **7. Febr. e.** eine **große Auswahl** der **neuesten** und **elegantesten** **Masken-Anzüge** für **Herren** und **Damen** im **Lokale** des **Unterzeichneten** **bereit** liegen.
Anfang 7 Uhr.

Schwittersdorf, d. 2. Febr. 1858.

Th. Albers, Gastwirth.

Harmonie.

Mittwoch den **10. d. M.** **Maskenball.** **Billets** bei den **Herren Springer u. Leidenfrost.**
Der Vorstand.

Stadttheater in Halle.

Sonntag den **7. Februar:**

Struensee,

Schauspiel in **5 Acten** von **Dr. Laube.**

Montag den **8. Februar:**

Auf **Verlangen**

Johann von Paris,

Komische **Oper** in **2 Acten** von **Boyeldieu.**

Wunderlich.

Diemig.

Sonntag und Montag **frische Pfannkuchen.**

Thüringer Bahnhof-Hotel.

Sonntag den **7. d. M.** **großes Abend-Concert** unter **Leitung** des **Herrn Muffl-Director** **Stöckel.** **Entrée** à **Person 2 R.**
Seitzelmann.

Familien-Nachrichten.

Berlobungs-Anzeige.

Friederike Jungmann,

J. F. C. Probst,

Verlobte.

Artern. **Sangerhausen.**

Holländische Bäcklinge
empfang ich soeben und offerire solche in Körben à 700 Stück und in einzelnen Schöden billigt;
à Stück 6 $\frac{1}{2}$, 8 $\frac{1}{2}$ und 9 $\frac{1}{2}$.

J. Kramm.

Für Confirmanden.

Schmeerstraße

L. Gundermann

empfehlte eine Auswahl in Tuchen, Buckskins, Westenstoffen, schwarzen und bunten seidnen Hals- und Taschentüchern.

Schmeerstraße

L. Gundermann.

Couleurten Sammet, glatte und bunte Mousseline, weiße abgepaßte Kaufen-Unterröcke, Mulls, Batiste, Cambrics, Florense in allen Farben empfiehlt nur billig

L. Gundermann,

Schmeerstraße.

Berliner Strohhut-Wäsche.

Meine hiesigen und auswärtigen geehrten Kunden bitte ich, die zur Wäsche bestimmten Strohhüte, so wie den farbigen neue Façons zu geben, bis zum 25. d. Monats gefälligst einzusenden. Die Schönheit und Appretur sowie Façons sind bereits bekannt.

Mathilde Lehmann,

gr. Klausstraße b. Hrn. Conditor Schmidt, 1ste Etage.

Bandagen für Brüche, Mastdarm- und Muttervorfall bei Fr. Lange.

Eine geübte Puzmacherin findet beständige Beschäftigung bei Ida Jabn, „goldener Ring“ am Markt.

Einen Lehrling sucht der Schönsärbermeister **Dörr** in Naumburg a/S.

Ein ordentliches Mädchen für Küche und Hausarbeit wird zum 15. Februar zu mieten gesucht **Kathausgasse 12, parterre.**

Eine gesunde Amme, welche schon einige Monate genähet hat, wird gesucht. Näheres große Klausstraße Nr. 15.

Eine Wirthschafterin, welche im Kochen und Wolkewesen ganz zuverlässig und dafür genügende Zeugnisse vorzeigen kann, melde sich **Magdeburger Chaussee Nr. 14.**

Ein Lehrling findet jetzt oder zu Ostern Stellung bei dem Stasfermeister **Schulze** in Halle, **Bechershof Nr. 9.**

Ein Mädchen in den reifern Jahren, Tochter eines Lehrers, wohlgezogen und an ein stilles häusliches Leben gewöhnt, in allen weiblichen Arbeiten, auch im Nähen und Schneidern geübt und erfahren, sucht in oder bei Halle ein Unterkommen als Stubenmädchen oder als Stütze der Hausfrau. Näheres erfährt man in der Puzhandlung von **Dr. Decher**, **Leipzigerstraße Nr. 95** in Halle.

Berwalter-Gesuch.

Ein Berwalter aus guter Familie, nicht unter 30 Jahren, welcher über seine Zuverlässigkeit bei persönlicher Vorstellung empfehlenswerthe Zeugnisse vorlegen kann, findet zum 1. April dieses Jahres, bei gutem Gehalt und guter Behandlung, dauernde Stellung auf dem Vorwerk des Rittergutes **Goddula**, bei den Eisenbahnstationen **Corbetha** und **Dürrenberg** gelegen.

Wirthschafterin-Gesuch.

Eine Wirthschafterin, welche im Kochen und Wolkewesen gründlich erfahren, und über Zuverlässigkeit genügende Zeugnisse vorlegen kann, findet zur Unterstützung der Hausfrau, zum 1. April dieses Jahres, bei gutem Gehalt und guter Behandlung dauernde Stellung auf einem größeren Rittergute. Wo? ist zu erfragen, bei persönlicher Vorstellung, auf dem Rittergute **Kriegsdorf** bei **Mersburg**.

Lehrlings-Gesuch.

Für ein **Schnitt-Waaren-Geschäft** nach auswärts wird auf Ostern ein Lehrling gesucht. Näheres Auskunft in Halle, **Schmeerstraße Nr. 29** im Laden.

2 **Gärtner** (unverheirathet) werden auf Rittergüter in der Nähe von hier gesucht. Antritt 1. April c.

Der Agent **Sattler** in **Delitzsch.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein junger Mensch, welcher die erforderliche Vorliebe für das Fach der Uhrmacherei, sowie die nöthigen Anlagen dazu hat, kann nächste Ostern bei mir in die Lehre treten.

Hermann Keil,

Uhrmacher in Halle a/S.

Einen Lehrling sucht **Henze**, Schuhmachermeister, große Ulrichsstraße 54.

Einen Lehrling wünscht zu Ostern

A. Ehrenföng, Buchbindermeister in Halle, **Rittergasse Nr. 5.**

In ihrem Fach erfahrene zuverlässige Tischlergesellen finden dauernde Beschäftigung beim Tischlermeister **Iske**, gr. Sandberg.

(Lehrlingsgesuch.) Ein Bursche kann zu Ostern in die Lehre treten beim Schuhmachermeister **J. Schwalz**, kl. Klausstr. Nr. 2.

Ein gutes Arbeitspferd, fehlerfrei, von dreien die Wahl, hat zu verkaufen **Proft** in **Eisdorf.**

Einen fermem Hühnerhund, 2 1/2 Jahr alt, halbengl. Rasse, ganz schwarz, verkauft der Jäger **Witte** zu **Göbewiz** bei **Wettin.**

300 \mathcal{L} schönes Heu und 60 Schock langes Roggenstroh verkauft **Eisleben.** **Aug. Schröter.**

Ein noch neues hölzernes Gartengitter (noch aufgestellt) steht sofort zu verkaufen **Mannische Straße Nr. 16.**

4 Schock langes Roggenstroh hat noch zu verkaufen **Napfner** in **Naab a/S.**

Einen 2spännigen Aderwagen mit eisernen Achsen hat zu verkaufen **Friedrich Höfel.**

Mucrena bei **Alstedten a/S.**

Zu verkaufen

22 Leht, gusseis. besterhaltene Schacht-Pumpenröhren, komplett von 10' im L., billig bei **W. Herschel** in **Halberstadt.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Die Ausbeute der Natur

oder praktische Anweisung die Naturkräfte aufs Leben anzuwenden.

2te Auflage. Preis 1 \mathcal{R} .

Vorräthig in Halle in der **Pfefferschen Buchhandlg.**

Nach den geehrten Damen zur Annahme von Strohhüten zur

Wäsche u. Bleiche nach **Berlin** empfehlend, versichert prompteste u. fau-berste Zurücklieferung

Palmira Barth,
Klausstr. Nr. 4.

Gummi-Schuhe reparirt bei **Garantie J. Deffner**, Leipzigerstr. 3.

Beste Macaroni,

à 11 6 \mathcal{R} , empfiehlt **E. L. Helm**, Steinstraße.

Herr **Köster** wird gebeten, sein leibgebichtetes Lieb, zu welchem die Melodie nicht recht passen will, an einem geeigneten Orte selbst vorzusingen. **B. B. M. M.**

2 Pensionäre finden zu Ostern c. freundliche Aufnahme in einer anständigen Familie. Desfallsige Offerten beliebe man gefälligst an **Ed. Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung unter der Chiffer **B. R.** gelangen zu lassen.

Der Laden in meinem Hause, welchen zuletzt der Optikus **Herr E. Hagedorn** inne hatte, ist zu vermieten und nächste Ostern zu beziehen. **Franz Grohmann.**

In der Nähe der Restauration bei **Nienberg** ist am 2. Februar ein Gedebuch verloren gegangen; der ehrliche Finder wird gebeten, solches gegen Belohnung in der Restauration **Nienberg** abzugeben.

Circa 20 Tonnen gut gehaltene vorjährige Heringe sind billig zu verkaufen.

A. Schondorf, Steinweg Nr. 44.

Säugebüchsen ohne Schwefel erhielt sehr schön und empfiehlt dieselben

F. Hellwig, Barfüßerstr. Nr. 9.

Weintraube.

Heute Sonntag d. 7. Februar

Concert.

Zur Aufführung kommt:

Scherz u. Crust, Potpourri v. Wallner,
Anfang 3/4 Uhr. **E. John**,
Stadtmusikdirector.

Weintraube.

Dienstag den 9. Febr. 1858
20. Abonnements-Concert.

Zur Aufführung kommt:

Sinfonie (Es dur) v. Mozart.
Anfang 3 Uhr. **E. John**,
Stadtmusikdirector.

Gesellschafts-Ball

in **Boesenburg**
Sonntag den 14. d. M.,
wozu ergebenst einladet
der Vorstand.

Mock-Tourtlet-Suppe

heute Sonntag Abend von 6 Uhr an bei **G. Lüttich.**

Heute Sonntag frischen Speckfischen, sowie Beefsteaks mit Schmorkartoffeln und frischen Hasenbraten bei

A. Lehmann im Bierkeller.

Da das Haterfest nicht den 21., sondern Sonntag vor Fastnacht, als den 14. d. Mts., stattfindet, so erlaubt sich der Unterzeichnete, die geehrten Abonnenten und Theilnehmer zu diesem Tage zum 3. Abonnements-Ball freundlichst einzuladen.
Hohenb. u. u.

Der Vorstand.

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N 32.

Halle, Sonntag den 7. Februar

1858.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

Berlin, d. 5. Febr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Bischof von Osnabrück, Dr. Melchers, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse zu verleihen; sowie den Hof-Marschall Sr. Königl. Hoheit des Prinzen von Preußen, General-Major a. D. Kammerherrn Grafen von Pücker, und den Geheimen Kabinets-Rath Klairé zu Wirklichen Geheimen Räten mit dem Prädikate „Excellenz“ zu ernennen.

Zur Reise des Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen, deren Ankunft in Köln am 4. d. M. gegen 6 Uhr Nachmittags wie bereits in der Beilage zur gestr. Nr. gemeldet, berichten heute vorliegende Mittheilungen weiter: Nach der Vorstellung im dortigen Stationsgebäude begaben sich die königlichen Hoheiten unter dem Geläute sämmtlicher Glocken nach dem Dome, der, bengalisch erleuchtet, ihnen auf ihrem Wege im herrlichsten Lichtglanze entgegenfuhr. In dem auch im Innern beleuchteten Dome von Sr. Eminenz dem Kardinal und dem Domkapitel empfangen, nahmen die hohen Neuvermählten die Merkwürdigkeiten in Augenschein und fuhren dann zum Regierungs-Gebäude, wo Diner stattfand. Nach 9 Uhr traten Höchstselben in den Gürzenichsaal ein, von lauten Hochs der äußerst glänzenden Gesellschaft empfangen. Das von der Stadt veranstaltete Konzert begann. Die Ouvertüre zu Oberon und zwei eigens zum Feste gedichtete und komponirte Kantaten wurden meisterhaft ausgeführt und erweckten sich sichtlich des vollen Beifalls des hohen Paares. Als die preussische Nationalhymne erklang, erhob sich die ganze Versammlung. Die Komponisten, Kapellmeister Hiller und Musikdirektor Weber, wurden vorgestellt und erndeten huldvollen Dank. Um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr war das Konzert zu Ende; die hohen Herrschaften verließen unter lauten Hoch den Saal, begaben sich zum Absteigequartier durch die vielfach beleuchteten Hauptstraßen und über den Neumarkt; dieser, wie auch die Gebäude, namentlich die Aposteln-Kirche und die Kaserne, waren prachtvoll illuminiert. Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm erschien im Konzert in einem Kleide von dunklem Sammet und einem Kopfpuze von weißen und rothen Rosen, von Diamanten durchschlungen. — Das Auffahren der Schiffbrücke, wie beabsichtigt war, konnte am Morgen des 5. wegen des Eises nicht ausgeführt werden; der Uebergang der hohen Herrschaften über den Rhein ging mittelst Dampfschiffes glücklich von statten. Die Abfahrt von Deutz erfolgte mit dem Windener Bahnzuge um 9 Uhr. Das Wetter war trübe.

Hannover, Freitag, d. 5. Februar, Nachmittags 5 Uhr 15 Minuten. So eben sind der Prinz und die Prinzessin Friedrich Wilhelm von Preußen hier eingetroffen und auf dem festlich geschmückten Perron von der königlichen Familie empfangen worden. Das prinzipliche Paar begab sich sofort im königlichen mit 6 prächtigen Schimmeln bespannten Galawagen unter lautem Zuruf der bereits Stunden lang harenden dicht gedrängten Bevölkerung nach dem königlichen Schlosse. Dasselbst findet im goldenen Saale Galadiner statt, zu welchem 100 Personen geladen sind. Ihre königliche Hoheiten werden in Begleitung des Herzogs von Braunschweig nach 7 Uhr die Reise über Braunschweig nach Magdeburg fortsetzen.

Magdeburg, d. 5. Februar. So eben 11 Uhr 40 Minuten Nachts meldet Kanonen Donner und Glockengeläute die Ankunft des Extrazuges mit dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich Wilhelm. Lauter Jubel und Hurrahs antworten den ehernen Stimmen. — Unsere Stadt hat in ihren Haupttheilen ein besonders festliches Gewand angelegt, namentlich der Platz vor dem Empfangsgebäude der Magdeburg-Leipziger Eisenbahngesellschaft, die Fürstentwall- und Gouvernementsstraße, der Neue Markt, die Breite Straße, der Breiteweg bis über den Alten Markt hinaus, der Alte Markt, die Johannisberg- und Johannisfahrstraße, der Platz am Brückthore und die Fürstentstraße. Was an Decorationskünstlern aufzuwenden ist, findet sich in diesen Straßen aufgestellt und ist mit um so größerem Aufwand hergerichtet, als es mehr für das Tageslicht als für eine Illumination berechnet ist. Beides aber, die Tages- und die Abend-



einem Ganzen von wunder-
em Geschmache ihrer verschie-
ganzen Eisenbahnperron von
durch einen Laubengang hin,
gen von den Dachbalken des
Kampens, in Englischen und
geschmückt, zierlich eingeord-
nes Perrons ist ebenfalls mit
er kreuzt sich eine Englische
pfangsbauwerke der Leipziger
in seiner Perronfront außer-
eingefast und vielstammige
Festhalte, welche an dieser
übergossen wird. Die zum
en Zimmer hat die Leipziger
en und mit prächtigen Tep-
leuchtet, die Wände mit Krän-
lösen Gemächshäuser unserer
Gemälde ihrer tropischen
relten, Kaskaden, Kofen und
um die Empfangsräume
ten, was Magdeburg zu die-
fangsbauwerkes ist in Tempel-
efer Illumination ist der große
figuren mit Engl. und Preuß.
mit einander verbunden sind.
Platz vor dem Empfangs-

nerische Haus mit den Na-
diese die Balcons des zu
den Gebäudes schmückend, jene
auf halber Höhe von zwei Venetianischen Masken angebracht,
von denen gewaltige Fahnen in den Nationalfarben herab flattern. Voll-
auf geschmückt ist auch das Haus, das als die vormalige Denkstätte der
Conditorei am bekanntesten ist, und reiche Decorationen zeigt das Hos-
tel zum „Erzherzog Stephan“. Abgeschlossen endlich wird der Platz
durch den Fürstentwall und die Ehrenpforte. Die Pforte der Für-
stentwallmauer tragen eine gewaltige Kriegstrophäe, aus Waffen aller
Art und Geschüs- und Armaturstücken kunstvoll zusammengestellt,
zwei kleinere und eine große Mittelpyramide bildend, deren jede von
einem Gaskegel überragt wird. Zwischen dem Aufgange zum Für-
stentwall und dem „Erzherzog Stephan“ ist die Ehrenpforte mitten
hineingestellt. Sie ist ein imposanter Bau nach Art eines Römischen
Triumphbogens; der Entwurf dazu ist vom Stadtbaurathe Grubitz,
die Ausführung vom Zimmermeister Grobecker und beide erfreuen sich
der ungetheilten Anerkennung ihres Werkes. Der ganze Bau ist über
40 Fuß hoch. Auf vier weißen, mächtigen, des Abends ihrer ganzen
Höhe und Breite nach von Gas erleuchteten Säulen erhebt sich in
derselben Farbe und nur wenig in blau und roth verziert der gewaltige
Ueberbau, dessen architektonische Linien ebenfalls im Gaslichte erglänzen;
4 große Feuervasen schmücken das Dach, von dessen Mitte in lebhaften
Farben das Allianzwapfen in Purpur und Hermelin erstrahlt. Die
Pforte des Bogens ist außen und innen nach Pompejanischer Art aus-
gemalt, von der runden, blau mit goldenen Sternen casettirten Decke
hängt ein prächtiger Kronleuchter herab, große, von Kränzen ein-
gefaste Medallions schmücken die Seitenwände, ein Rahmen von
buntem Glase umgibt den Bogen, wie denn mehrfach farbiges Glas
in der Architektur angebracht ist, welches von innen erleuchtet, aber
auch bei Tage und besonders wenn die Sonne hindurch scheint eine
herrliche Wirkung macht. Genien und Mythenkranze vollenden den
Schmuck der Pforte, welche nach beiden Seiten eine gleiche Facade
darbietet. — So ist der erste Eintritt in die Stadt haben, ein wirk-
lich feenhafter, erhöht durch Bengalische Flammen, welche in wech-
selnden Farben vor den Häusern der Herren Lehnert und Robbahn
in dem Augenblicke aufleuchten, wo der Prinz seine Gemahlin zum